

Elternschrecks Meinung zu 1x1- Spielen (offtopic aus "suche Geschichten zum 1x1")

Beitrag von „Elternschreck“ vom 5. Januar 2012 08:23

Ich persönlich, wenn ich Grundschullehrer wäre, würde erst gar nicht mit allerlei Spielchen und Geschichtchen herumtendeln und stattdessen ohne Umschweife **sofort** mit dem Einmaleins-Rechnen anfangen ! 😊

Beitrag von „Linna“ vom 5. Januar 2012 08:44

das wissen wir, elternschreck, und sind darum heifroh, dass du nicht grundschullehrer bist ! ! ! ! 😊

Beitrag von „Silicium“ vom 5. Januar 2012 12:41

Zitat von Elternschreck

Ich persönlich, wenn ich Grundschullehrer wäre, würde erst gar nicht mit allerlei Spielchen und Geschichtchen herumtendeln und stattdessen ohne Umschweife sofort mit dem Einmaleins-Rechnen anfangen ! 😊

Ich hatte in der Grundschule zum Glück eine sehr alte, strenge Lehrerin, die kurz vor der Pension stand nicht viel übrig hatte für zu verspielten Unterricht. Es gab einmal pro Woche eine Spielstunde, in der dann Spiele gemacht wurden und so weiter. Der Rest des Unterrichts war sehr sachorientiert. Das heißt natürlich, dass zum 1x1 schon lebensnahe Beispiele gerechnet wurden. Aber es wurde kein zeitraubendes Brimborium drum gemacht. Erst wurde nüchtern das 1x1 eingeführt (das die Hälfte ja eh schon kann) und dann Aufgaben gerechnet, in denen dieses angewendet werden musste.

Kann auch sein, dass wir zuhause erstmal was auswendig lernen mussten, so genau weiß ich das nicht mehr, da wir das eh schon alles wussten und uns eher gelangweilt haben.

Ich erinnere mich aber, in den Aufgabentexten waren dann durchaus kindgerechte Dinge, die mit Tieren etc. zutun hatten. Und auch Textaufgaben gab, es in denen man aus einer Geschichte die Informationen in eine Aufgabe umwandeln musste. Das fand ich dann immerhin ganz nett, weil man da immerhin kurz nachdenken musste, was man aus den Textinformationen macht. Diese Aufgaben fand ich klasse.

Richtig nervig war aber, als wir eine junge Vertretungslehrerin hatten, die angefangen hat irgendeinen Schnickschnack zu machen, kann mich dunkel erinnern, dass wir sogar in Mathe gesungen haben. Völlig am Ziel vorbei.

Ich frage mich, warum die moderne Didaktik denkt man müsse den Kindern alles möglichst aufwendig präsentieren. Das führt oft dazu, dass der Kern der Sache gar nicht verstanden wird, wie auch Elefantenflip (was ist ein Elefantenflip eigentlich?!?) beschreibt.

Zitat von elefantenflip

Früher habe ich auch das Einmaleins mit allen Sinnen eingeführt. Mittlerweile habe ich die Erfahrung gemacht, dass das vom Eigentlichen ablenkt bzw. nicht wirklich weiterhilft. Bei mir gibt es immer eine Phase, in der ich grundsätzlich in das 1x1 einführe.

Generell klingt die Art und Weise, wie Elefantenflip das 1x1 einführt gut. Bloß nicht zu viel Schnicksschnack drumherum machen. Die Schüler werden durch die ständige Dauerberieselung durch Fernsehen und andere Technik eh schon so viel abgelenkt. Es wird Zeit, dass an der Schule wieder konzentriert und ohne Umschweife auch an trockeneren Themen gearbeitet wird. Die Schüler im Gymnasium später können sich dann mit Sicherheit besser konzentrieren, wenn es mal kompliziert wird und eben nicht alles bunt ist, besungen oder betanzt wird.

Kinder stellen sich imho auch schnell darauf ein, dass Unterricht eben nicht wie ihre eigene Freizeit ist, in der alles bunt und voller niedlicher Tiere ist. Ein Kontrast zwischen der pinken Welt einer Lillifee im Fernsehen und Freizeit dann einer aufs fachliche gerichteten Grundschule, in der man sich ganz aufs Denken konzentrieren muss und eben nicht gleichzeitig alle Sinne ständig überflutet sind, ist gar nicht mal schlecht.

Wenn ich teilweise mitbekomme wie verspielt und verkindlicht das Wissen heute vermittelt wird nach moderner Didaktik, dann ist es kein Wunder, wenn sich Schüler sich heute nicht mehr konzentrieren können.

Ihr in der Grundschule seid so wichtig, ihr legt den Grundstein für die weiterführenden Schulen! Versucht doch den Schülern beizubringen, dass man sich mit schwierigen Dingen beschäftigen muss, auch wenn sie nicht bunt und ansprechend sind. Sonst kann sich imho kein intrinsisches Interesse entwickeln, weil nur Dinge die "spannend" oder "bunt" sind es in Kinderaugen wert sind, dass man sich damit beschäftigt.

Übrigens gibt es dieses Phänomen des verspielten Sensationsunterrichts auch am Gymnasium. Was ich da beobachten musste war teilweise grauenhaft. Da muss alles irgendwie bunt aufbereitet und präsentiert sein. Experimente, bei denen die Schüler mal ganz nüchtern

Messwerte notieren und die dann besprechen, gibt es bei manchen Lehrern nicht. Da wird stattdessen ein Referat vergeben zum Thema vergeben, wo dann das Experimentm, besser noch zu 90% nur die Biographie des Wissenschaftlers (?) mit PowerPoint optisch auf Hochglanz poliert vorgestellt wird. Dass man zu den Erkenntissen auch selber durch Anaylse von nüchtern (!) ermittelten Messwerten kommt, fällt hinten drüber.

Dazu sind die Schüler auch gar nicht mehr geduldig genug. Wie?! Wir sollen 3 Meßreihen mit jeweils 10 Werten aufnehmen und dann auch noch interpretieren und obendrein eine Fehlerrechnung durchführen? Ist doch egal, wie groß der Fehler durch Meßungenauigkeit ist... Das ist doch laaaangweilig.

Beitrag von „Elternschreck“ vom 5. Januar 2012 13:38

Mal wieder ein guter Beitrag, der ins Schwarze getroffen hat, geehrter Silicium !

Ich würde sogar soweit gehen und behaupten, dass das pseudokindgemäße und zu kuschelige Herangehen an den Unterrichtsstoff in den letzten Jahren auch (!) zu einem Leistungsverfall und damit Leistungsherunternivellierung in den Rechen- und mathematischen Fähigkeiten unserer Schüler geführt hat. Es muss zu denken geben, dass z.B. chinesische Schüler auch in diesem Punkt unseren Schülern um ca. 3-4 Jahre voraus sind.

Die kaum noch vorhandenen Lese- und Rechtschreibfähigkeiten unserer Schüler, vom Textverständnis ganz zu schweigen, kann man vielleicht noch irgendwie damit begründen, dass wir uns nicht mehr im Zeitalter des Bücherlesens befinden. Aber wie lässt sich das Schrumpfen der mathematischen Fähigkeiten erklären ?

Zitat Fableauxdestin :

Zitat

Die Kids und ich finden die Geschichten echt toll:-)

Mag ja alles gut und schön sein. Ich finde es auch toll, wenn Schüler etwas toll finden. Aber müssen die *Kids* immer alles *echt toll* finden ? Und warum Geschichten präsentieren, wenn das Handwerk des Rechnens erarbeitet werden muss ? Wird in den Grundschulen dieses *Schüler sollen es toll finden* mittlerweile nicht zu sehr in den Mittelpunkt des Unterrichts gerückt ?

Ich bin nun gerade nicht der Meinung, dass unsere Schüler im Unterricht *alles toll* finden müssen. Gerade das Konfrontieren mit dem Unliebsamen, dass sich nur durch Anstrengung und Schweiß erschließen lässt, kann die Schüler zur Leistungsbereitschaft und Durchhaltevermögen erziehen.

Ich könnte mir vorstellen, dass die Schüler es in Wahrheit *toll* fänden, wenn um das Lernziel nicht mehr umständlich drumherumverspielt wird, sondern es sofort zur Sache ginge.

Was sowieso in unseren Schulen wieder mehr Einzug halten müsste wäre der Wettbewerbsgedanke. Gerade bei der Einmaleinserarbeitung könnte ich mir Rechenwettbewerbe vorstellen, in denen die Schüler tempomäßig richtig auf die Tube drücken müssten und die Besten am Ende gekürt werden. Gerade die Jungs stehen auf Vergleiche und Wettbewerbe, in den sie ordentlich gefordert werden. 😎

Beitrag von „Silicium“ vom 5. Januar 2012 14:09

Zitat von Elternschreck

Es muss zu denken geben, dass z.B. chinesische Schüler auch in diesem Punkt unseren Schülern um ca. 3-4 Jahre voraus sind.

Das ist wirklich enorm erschreckend. Von den Japanern weiß ich es auch, aber, dass auch die Chinesen bereits so viel besser sind ist wirklich frappierend. Gerade die mathematischen und naturwissenschaftlichen Fähigkeiten sind es, die den Lebensstandard Deutschland auf lange Sicht sichern werden. Wenn Indien und China ihre rapide Entwicklung (ohne Rücksicht auf Verluste) beibehalten, wird neben der billigen Arbeitskraft auch die wissenschaftliche Innovation aus diesen Ländern kommen. Was kann Deutschland dann noch bieten um konkurrenzfähig zu sein und wie werden wir unseren Lebensstandard halten können?

Da nützt es auch nichts zu sagen die armen Kinder in diesen Ländern, die haben keine schöne Kindheit, weil sie so viel lernen müssen und so gedrillt werden. Die schöne Kindheit unserer Kinder ist auch dann schnell vorbei, sobald es mit Deutschland bergab geht. Und der Niedergang beginnt mit dem Verlust des einzigen Rohstoff der Deutschen, der guten (vor allem wissenschaftlichen) Bildung.

Zitat von Elternschreck

Die kaum noch vorhandenen Lese- und Rechtschreibfähigkeiten unserer Schüler, vom Textverständnis ganz zu schweigen, kann man vielleicht noch irgendwie damit begründen, dass wir uns nicht mehr im Zeitalter des Bücherlesens befinden. Aber wie lässt sich das Schrumpfen der mathematischen Fähigkeiten erklären ?

Das lässt sich aus meiner Sicht auch damit begründen, dass das Ansehen der Naturwissenschaften und Mathematik in Deutschland verhältnismässig gering ist. Kultur und

Künste, die in einem wirtschaftlich orientierten Land wie China hinten rüber fallen, werden in Deutschland geheiligt. Klar, sind schon wichtig, aber nicht in dem Maße.

Wenn man in Deutschland sagt Chemie, Mathematik und Physik seien viel wichtiger als Französisch, Latein oder Geschichte, dann wird sofort die "alles ist gleich wichtig und ohne Geschichte hätten wir gleich wieder einen Diktator" Keule geschwungen.

Frag mal in anderen Ländern nach wichtigen Fächern. Da hörst Du sofort "Mathe, BWL" usw. Schau mal, was die Stipendiaten aus Indien und China bei uns studieren und dann in ihr Land zurückkehren. Die kommen wegen BWL, VWL und Naturwissenschaft, nicht wegen Ethnologie und Gender Studies.

Die Frage ist, wie lange sich unsere Volkswirtschaft leisten kann z.B. Latein mit genauso vielen Stunden zu unterrichten wie Wirtschaft. (Weiß nicht, ob das gleiche Stundenzahlen sind, ich nehme es mal ungefähr an)

Bevor falsche Gedanken aufkommen, ich habe nichts gegen Chinesen und Inder, unsere PhD Studenten sind oft aus diesen Ländern. Ich respektiere und bewundere sie und ihre Arbeitsweise und es ist furchtbar klug von diesen Ländern ihre Leute hierher zu schicken um zu lernen. Bald sollten wir es anders herum machen, denn bald kann man bei uns nicht mehr viel abschauen. Wenn ich doch noch in die Wissenschaft gehe, sollte ich wohl schon mal Indisch und Chinesisch pauken.

Beitrag von „Friesin“ vom 5. Januar 2012 14:37

Zitat von Silicium

Wenn ich doch noch in die Wissenschaft gehe, sollte ich wohl schon mal Indisch und Chinesisch pauken.

Oh jaaaa, bitte mach das, Silicium !!!

Lerne beide Sprachen ausgiebig und gründlich statt hier deine Zeit und Weisheiten zu verplempern.

Beitrag von „Elternschreck“ vom 5. Januar 2012 16:58

Zitat Silicium :

Zitat

Schau mal, was die Stipendiaten aus Indien und China bei uns studieren und dann in ihr Land zurückkehren. Die kommen wegen BWL, VWL und Naturwissenschaft, nicht wegen Ethnologie und Gender Studies.

Den Stipendiaten werden wir bald aber nur noch die **Gender Studies** zu bieten haben, wenn es sich bei uns so weiter entwickelt, geehrter Silicium ! 😎

Beitrag von „Silicium“ vom 5. Januar 2012 20:28

Zitat von Friesin

Lerne beide Sprachen ausgiebig und gründlich statt hier deine Zeit und Weisheiten zu verplempern.

Zum Wohle der Schülerschaft investiere ich gerne Zeit und teile meine Weisheit. Mir liegt die Zukunft Deutschlands sehr am Herzen.

Zitat von baum

Hier geht es explizit um 1x1- Geschichten.

Es tut mir leid, dass das Thema sich ein wenig entwickelt hat. Es ist nur so, dass man eben vom Kleinen, hier der Didaktik des 1x1, auch leicht zum Großen, also der Zukunft Deutschlands kommt. Denn, und da sollte einer Primarlehrkraft doch das Herz aufgehen, die Zukunft wird im Kleinen entschieden! Als Summe oder Produkt vieler kleiner Bausteine, so auch eines gut vermittelten 1x1. Womit wir doch noch beim Thema gelandet sind.

Edit: Thread wurde wohl während des Schreibens geteilt. Diesen Beitrag auch noch verschieben bitte.

Beitrag von „kleiner gruener frosch“ vom 5. Januar 2012 20:30

Ich habe die durch Elternschreck angestoßene Diskussion mal verschoben, da es im Ursprungsthread um die Suche nach entsprechenden Ideen geht, nicht um eine Prinzipiendiskussion über dieselben.

Elternschreck, vielleicht solltest du die Threads mal genauer lesen, damit du nicht ständig offtopic wirst und ich dich verschieben muss ist so anstrengend. Starte notfalls einfach eine neuen Thread.

kleiner gruener Frosch, Moderator

Beitrag von „Susannea“ vom 5. Januar 2012 21:26

Da haben sich ja die richtigen beiden wieder gefunden. Ich habe mich ja lang und breit mit Spielpädagogik und Spielen im Unterricht in meiner Bachelor-Arbeit auseinander gesetzt und würde euch auch einiges an Literatur dazu vorschlagen, dann wüßtet ihr wenigstens, warum man 'so etwas macht (wobei vielleicht werfe ich mal bloß kurz ein, dass erwiesener Maßen Lernen mit Freude und Spaß effektiver ist, als ohne).

Beitrag von „Liselotte“ vom 5. Januar 2012 22:25

Für deine Zeit als fertiger Lehrer, Silicium:

Gehe nicht davon aus, dass heute noch die Hälfte der Schüler das 1x1 "eh schon kann"...

Beitrag von „neleabels“ vom 5. Januar 2012 23:13

Zitat von Silicium

Das ist wirklich enorm erschreckend. Von den Japanern weiß ich es auch,

Jaja. Dafür bist du wahrscheinlich nicht alt genug, aber Anfang der 80er wurde auch allenortens Prophezeit, dass wir allerbäldigst von der wirtschaftlichen Supermacht Japan geschluckt würden

und das wir jetzt unbedingt alle Japanisch lernen müssten. Der damalige Buchmarkt floss über mit Myamoto Musashis "Buch der fünf Ringe" für Manager und so. Und was ist jetzt? Japan ist einer der höchstverschuldeten Staaten der Welt, völlig zerrissen in seiner Gesellschaft und mit äußerst düsteren Zukunftsaussichten.

Wer weiß, wie es in China in einigen Jahren aussieht, wenn der kommunistische Manchester-Kapitalismus an den von der Diktatur kaum noch zu übertünchenden sozialen Spannungen zerbricht?

Zitat

aber, dass auch die Chinesen bereits so viel besser sind ist wirklich frappierend.

Was wahrscheinlich auch der Grund dafür ist, dass China in erster Linie durch billigste Angebote Erfolg hat - grenzenloses Workforce-Potential verknüpft mit hemmungsloser Ausbeutungskapitalismus - und es nahezu vollständig an technischer Innovation mangeln lässt. Man könnte fast meinen, dass der Begriff "Raubkopie" eine chinesische Erfindung ist. Wie lange soll diese Strategie halten?

Nele

Beitrag von „SteffdA“ vom 6. Januar 2012 13:35

Zitat

...dass erwiesener Maßen Lernen mit Freude und Spaß effektiver ist, als ohne

Das hat Silicium auch nicht in Abrede gestellt. Spaß und Freude haben nicht zwangsläufig etwas mit Spielen zu tun. Man kann auch Freude, Befriedigung und Spaß aus der gründlichen und tiefgehenden Beschäftigung mit Sachverhalten ziehen.

Ich jedenfalls habe in meiner Schulzeit gelernt, dass Lernen (ohne zu Spielen) Spaß machen kann und dass der selbstgemachte Erkenntnisgewinn sehr befriedigen kann.

Grüße

Steffen

Beitrag von „Susannea“ vom 6. Januar 2012 13:55

Zitat von SteffdA

Ich jedenfalls habe in meiner Schulzeit gelernt, dass Lernen (ohne zu Spielen) Spaß machen kann und dass der selbstgemachte Erkenntnisgewinn sehr befriedigen kann.

Auch dazu gibts natürlich Untersuchungen, denn "kann" ist das wesentliche, es sind nicht viele, denen es so geht.

Es wird einfach ein Abgleich mit den Punkten zwischen Spielen und Lernen durchgeführt und da spricht eben sehr sehr viel dafür, dann zu "Spielen".

Sei es z.B. das Spielen etwas ist, was bei den Menschen von Geburt an vorhanden ist, während Lernen erst erlernt werden muss.

Aber ich denke, damit gehen wir hier einfach viel zu tief 😊

Beitrag von „Silicium“ vom 6. Januar 2012 14:04

Zitat von neleabels

Was wahrscheinlich auch der Grund dafür ist, dass China in erster Linie durch billigste Angebote Erfolg hat - grenzenloses Workforce-Potential verknüpft mit hemmungsloser Ausbeutungskapitalismus - und es nahezu vollständig an technischer Innovation mangelt. Man könnte fast meinen, dass der Begriff "Raubkopie" eine chinesische Erfindung ist. Wie lange soll diese Strategie halten?

Da muss ich natürlich zustimmen. Im Moment ist dies schon noch so, das ist wohl richtig. Man kann aber gerade im Bereich der Chemie (z.B. speziell im Bereich der Lanthanoid-Chemie, Stichwort "seltene Erden") beobachten, dass immer mehr Neuentwicklungen auch aus China kommen. Das sieht man auch alleine aus wichtigen Publikationen der letzten Jahre. Für meine Zulassungsarbeit beschäftige ich mich gerade intensiv mit Fachpublikationen und da ist imho schon zu sehen, dass auch Chinesen deutlich aufholen was Forschungsleistung angeht. Klar wird wohl in den Produktionen nach wie vor viel kopiert, ist ja auch (noch) billiger als selber zu entwickeln. Es ist imho nur eine Frage der Zeit, bis auch aus China Innovationen kommen. Die entsprechende Forschungskultur wird zumindest aufgebaut soweit ich das sehe.

Zitat von SteffdA

Das hat Silicium auch nicht in Abrede gestellt. Spaß und Freude haben nicht zwangsläufig etwas mit Spielen zu tun. Man kann auch Freude, Befriedigung und Spaß aus der gründlichen und tiefgehenden Beschäftigung mit Sachverhalten ziehen.

Ich jedenfalls habe in meiner Schulzeit gelernt, dass Lernen (ohne zu Spielen) Spaß machen kann und dass der selbstgemachte Erkenntnisgewinn sehr befriedigen kann.

Das ist gut ausgedrückt, genauso meine ich das!

Es spricht ja auch nichts dagegen mal was spielerisch zu machen, oder mal einen interessanten Bezug zum Alltag zu suchen. Es ist aber schade, wenn ein Schüler vor lauter bunter Darstellung und aufregender Geschichten rund ums Thema zum Appetit Machen nicht mehr wertschätzen kann, dass es allein schon irgendwie Gänsehaut machen kann, wenn man feststellt, wie elegant Gesetzmäßigkeiten der Natur mit der Mathematik beschrieben werden können. Als wenn die Natur danach "programmiert" wurde und man nur noch den Code entschlüsseln müsste...

Wenn man dann auch noch im Unterricht feststellt, dass selbst z.B. imaginäre Zahlen real existierende Phänomene beschreiben können, dann fragt man sich schon ein bisschen philosophische Fragen nach dem Entstehen und der Beschaffenheit des Universums beziehungsweise dem Zusammenhang zwischen rein geistigen Überlegungen (Mathematik) und einer real vorhanden Welt, die zufällig (?) sehr viel gemeinsam haben. Mir ging es als Schüler jedenfalls so. Aber ich glaube z.B. komplexe Zahlen gibt es gar nicht mehr in der Kursstufe in Physik.

Mal auf die Grundschule heruntergebrochen. Wenn ich als Schüler in der Schule Division lerne (falls ich das noch nicht kann) dann muss es mich doch auch irgendwie noch erstaunen können, dass es natürliche Zahlen > 1 gibt, die nur durch sich selbst und durch eins teilbar sind. Sobald ich bemerke, dass diese besonderen Zahlen irgendwie "anders" sind als die anderen Zahlen und ich herausgefunden habe, dass sie eben so besonders sind, dann erfüllt mich das doch mit Freude über diese Erkenntnis und Spaß an der weiteren Beschäftigung damit.

Ich fürchte nur, dass die Freude über so etwas ein wenig untergeht, wenn der Alltag so überladen an Reizen und an didaktischen Feuerwerken ist. Es sind aus meiner Sicht diese subtilen Freuden, die massiv intrinsische Motivation erzeugen und nicht die Spiele oder die "1x1 Geschichten", die oberflächlich gesehen natürlich der spannendere Zugang zu den Zahlen oder was auch immer sind.

Beitrag von „Melosine“ vom 6. Januar 2012 14:20

Zitat

Man kann auch Freude, Befriedigung und Spaß aus der gründlichen und tiefgehenden Beschäftigung mit Sachverhalten ziehen.

Mit 7 Jahren?? Das wage ich zu bezweifeln.

Beitrag von „Silicium“ vom 6. Januar 2012 15:29

Zitat von Melosine

Mit 7 Jahren?? Das wage ich zu bezweifeln.

Nur, weil das bei Dir in dem Alter vllt nicht so war, was ich Dir glaube, muss das nicht für alle gelten. Bei mir war es auf jeden Fall so, dass ich mit 7 Jahren sehr neugierig und fasziniert war und immer wissen wollte, wie etwas funktioniert. Da hat mich allein die Erkenntnis gereizt und zu tiefergehenden Beschäftigung geführt.

Es mag solche wie Dich und solche wie mich geben, und man sollte allen Lerntypen gerecht werden! Mir ist schon klar, dass es auch Menschen gibt die eben nicht von sich aus tief in die Materie einsteigen wollen und deshalb hat auch mal eine 1x1 Motivationsgeschichte ihren Platz. Das sehe ich schon ein! Aber man sollte eben nicht ständig und zu jeder Gelegenheit so einen Aufwand treiben. So kommt es mir bei manchen Kollegen vor, da ging es gar nicht mehr ohne! Und das wird nämlich dann den Schülern nicht gerecht, die sich gerne intensiv mit der Sache beschäftigen möchten und die so ein "motivierendes Drumherum", das gedacht ist um Schüler, die eben kein tiefergehendes Interesse an der reinen Erkenntnis haben, zu locken, einfach störend und unnötig empfinden. Die bekommen nämlich dann das Gefühl, dass nicht genug gelernt wird und, dass es zu langsam voran geht, weil so viel Zeit mit Motivationsmaßnahmen vertändelt wird, die bei ihnen gar nicht nötig wären.

Im Gegenteil, sowas kann auch das Interesse dämpfen.

Beitrag von „Melosine“ vom 6. Januar 2012 15:54

Silicium, deine Frechheiten kannst du dir sparen! Ich rate auch dringend dazu, da deine Äußerungen beleidigend und persönlich sind. Das ist wieder ein Verstoß gegen die Netiquette

und ich denke allzuviiele kannst du dir davon nicht mehr leisten.

Zuem habe ich mich mit meinem Betrag nicht auf deine Äußerungen bezogen. Mir wäre es lieber, wenn du auf meine Beiträge nicht antworten würdest - ich werde es bei deinen auch nur noch als Moderatorin tun.

Beitrag von „Elternschreck“ vom 6. Januar 2012 16:40

Zitat Melosine :

Zitat

Mit 7 Jahren?? Das wage ich zu bezweifeln.

Das sehe auch ich völlig anders, geehrte Melosine !

Zitat

Silicium, deine Frechheiten kannst du dir sparen! Ich rate auch dringend dazu, da deine Äußerungen beleidigend und persönlich sind.

Ich habe Siliciums Beiträge mehrfach gelesen. Ich kann hier nirgendwo Frechheiten und Beleidigungen erkennen.

Ich frage mich auch allerdings, warum Du nicht bei unpassenden und läppeligen Bemerkungen einschreitest, die gegenüber Silicium geäußert werden. 😊

Beitrag von „Silicium“ vom 6. Januar 2012 17:21

Zitat von Melosine

Silicium, deine Frechheiten kannst du dir sparen! Ich rate auch dringend dazu, da deine Äußerungen beleidigend und persönlich sind. Das ist wieder ein Verstoß gegen die Netiquette und ich denke allzuviiele kannst du dir davon nicht mehr leisten.

Zuem habe ich mich mit meinem Betrag nicht auf deine Äußerungen bezogen. Mir wäre es lieber, wenn du auf meine Beiträge nicht antworten würdest - ich werde es bei

deinen auch nur noch als Moderatorin tun.

Es ist schade, dass Deine persönliche Abneigung eine Diskussion abwürgt. Ich finde das Thema äußerst interessant. Es ist auch nicht mehr off topic, da dieser Thread dazu extra separiert wurde. (Noch einmal danke an Kleiner_Gruener_Frosch).

Auch wäre es schön, wenn Du mir meine Beleidigungen einmal zitieren würdest. Ich verstehne auch gerade nicht, was Du so beleidigend findest. Es ging doch nur darum, ob 7 Jährige Befriedigung und Spaß aus tiefergehender Beschäftigung mit Sachverhalten ziehen können.

Du bezweifelst es:

[Zitat von Melosine](#)

Mit 7 Jahren?? Das wage ich zu bezweifeln.

Also ist doch der Schluss nicht ganz fern, dass Du mit 7 Jahren es eben nicht hast, was ja durchaus sein kann, und eben deshalb zu diesem Urteil kommst. Wenn Du es doch hastm würdest Du das ja kaum bezweifeln, beziehungsweise deine Aussage des Bezweifelns wäre ja widersprüchlich.

Daraufhin habe ich angemerkt, dass es eben durchaus Kinder in dem Alter gibt, mich zum Beispiel, auf die das mit dem Spaß an tiefergehender Beschäftigung mit Sachverhalten zutrifft. Muss ja auch nicht jedes Kind so veranlagt sein, ist doch okay.

Was daran jetzt beleidigend ist, musst Du mir schon mal erklären. Ich hatte nicht die Absicht jemanden zu beleidigen.

Beitrag von „Siobhan“ vom 6. Januar 2012 17:33

[Zitat von Silicium](#)

Nur, weil das bei Dir in dem Alter vllt nicht so war, was ich Dir glaube, muss das nicht für alle gelten. Bei mir war es auf jeden Fall so, dass ich mit 7 Jahren sehr neugierig und fasziniert war und immer wissen wollte, wie etwas funktioniert. Da hat mich allein die Erkenntnis gereizt und zu tiefergehenden Beschäftigung geführt.

[Zitat von Silicium](#)

Also ist doch der Schluss nicht ganz fern, dass Du mit 7 Jahren es eben nicht hast, was ja durchaus sein kann, und eben deshalb zu diesem Urteil kommst.

Ich möchte Melsoine hier einmal unterstützen. Ja, Silicium, du hast sie bereits schon 2x angegriffen. Ich würde mich da wahrscheinlich ebenso angegriffen fühlen. Melosine hat dich nie zitiert und ihr Beitrag lässt auch nicht darauf schließen, dass sie diese Aussage auf sich bezieht (7 Jahre). Da unterstellst du ihr was und ich vermute, dass du gerade mal wieder dabei bist, dich selbst zu rechtfertigen und unsachlich wirst.

Bleib beim Thema!

Beitrag von „baum“ vom 6. Januar 2012 17:59

Hihi, dann stelle ich mich auch mal hinter Melosine & Siobhan:

Erst wurde von zwei Herren die konkrete Frage der Themenerstellung nach der 1x1-Geschichte ignoriert und stattdessen wurden unaufgefordert Grundsatzreden geschwungen - das finde ich ganz und gar nicht nett, geradezu unhöflich!

Und jetzt wurdet ihr zwei in ein eigenes Thema verschoben - und erklärt mal wieder der Grundschullehrerschaft, wie sie ihren Job besser machen könnte.

Preisfrage: Wie viel Erfahrung habt ihr beiden denn mit Grundschulkindern - aus Sicht des Lehrenden wohlgemerkt, keine (verklärten? verschwommenen? sicher nicht objektiven!) Erinnerungen an Klein-Siliciums Schulerlebnisse und Stammtischparolen. Worauf basieren eure schlauen Ratschläge?

Jedem seine Meinung - aber bitte nicht immer und überall! 😊

Vorschlag: Die Moderatoren erstellen einen Ordner "Elternschreck & Silicium erklären die Welt" - und Diskussionen zu konkreten Fragen werden dann von ähnlichen Beiträgen verschont. :X:

Beitrag von „Susannea“ vom 6. Januar 2012 18:25

Zitat von Silicium

Es mag solche wie Dich und solche wie mich geben, und man sollte allen Lerntypen gerecht werden! Mir ist schon klar, dass es auch Menschen gibt die eben nicht von sich aus tief in die Materie einsteigen wollen und deshalb hat auch mal eine 1x1 Motivationsgeschichte ihren Platz. Das sehe ich schon ein! Aber man sollte eben nicht ständig und zu jeder Gelegenheit so einen Aufwand treiben.

Du erzählst doch aber, dass es beide Lerntypen gibt, also muss ich für einen ordentlichen differenzierten Unterricht, der für jeds Kind sein Material hat, immer so einen Aufwand betreiben, denn das ist dann eben das Material, was einige brauchen 😊

Beitrag von „Silicium“ vom 6. Januar 2012 18:27

Zitat von Siobhan

ihr Beitrag lässt auch nicht darauf schließen, dass sie diese Aussage auf sich bezieht (7 Jahre).

Wenn also das Gegenteil meiner Annahme der Fall ist, dann hat Melosine doch ihrem eigenen Beitrag den Boden entzogen. Sie zweifelt, dass ein 7 Jähriger so ein Interesse haben kann, hatte aber selber so welches mit 7 Jahren?! Das ist doch nicht logisch! Ich finde, dass man schon schließen kann, dass jemand, der bezweifelt, dass Kinder so etwas haben können es selber nicht hatte. Sonst ist die Aussage irgendwie absurd in meinen Augen.

Zitat von baum

Und jetzt wurdet ihr zwei in ein eigenes Thema verschoben - und erklärt mal wieder der Grundschullehrerschaft, wie sie ihren Job besser machen könnte.

Vielleicht könntest Du auch einfach argumentieren, warum Du meinst, dass es besser ist alles mit Spielen zu vermitteln? Wir sagen ja nicht einmal, dass Spiel nicht an eine Grundschule gehört. Wir sind lediglich ein wenig kritisch, was die Häufigkeit dieser Motivationsmaßnahme betrifft

Zitat von baum

Klein-Siliciums Schulerlebnisse und Stammtischparolen

Ich fühle mich jetzt nicht wirklich angegriffen, aber Klein-Melosine würde mir für dieses Zitat sicher wieder mit Sperrung drohen, wenn ich sie so und ihre Aussagen als Stammtischparolen so betiteln würde.

Beitrag von „Silicium“ vom 6. Januar 2012 18:34

Zitat von Susannea

Du erzählst doch aber, dass es beide Lerntypen gibt, also muss ich für einen ordentlichen differenzierten Unterricht, der für jeds Kind sein Material hat, immer so einen Aufwand betreiben, denn das ist dann eben das Material, was einige brauchen 😊

Hast Du natürlich recht! Wenn man es natürlich schafft jede Stunde zu differenzieren, also für die eine Hälfte es spielerisch zu machen, für die andere sachlich, dann ist das natürlich ideal. Da ich das aber zugegebenermaßen sehr schwierig finde, gerade bei der Einführung von neuen Dingen, hätte ich gedacht, dass man zwischen den Methoden hin und her wechselt, dies aber für alle Schüler gleich macht.

Die Kritik war nur dahingehend, dass zu oft der Umweg über Spiele gesucht wird und zu selten darauf gebaut wird, dass die Sache an sich interessant genug ist um vermittelt zu werden. Mit dem Vorteil, dass man

- a) Zeit spart, weil keine Umwege zur Motivation genommen werden (Geschichten vorlesen braucht ja auch Zeit!)
- b) nicht von der eigentlichen Sache ablenkt

zu Punkt b noch einmal ein Zitat von Elefantenflip, das mir sehr zusagt:

Zitat

Früher habe ich auch das Einmaleins mit allen Sinnen eingeführt. Mittlerweile habe ich die Erfahrung gemacht, dass das vom Eigentlichen ablenkt bzw. nicht wirklich weiterhilft. Bei mir gibt es immer eine Phase, in der ich grundsätzlich in das 1x1 einführe.

Beitrag von „baum“ vom 6. Januar 2012 18:37

@ Silicium: Zeige mir bitte die Stelle an der ich behauptet habe " dass es besser ist alles mit Spielen zu vermitteln?" (ZITAT von Silicium)

So etwas Plumpes würde ich NIE von mir geben und mein Unterricht ist meilenweit davon entfernt.

... "vermitteln" lässt auf einen sehr veralteten Lernbegriff schließen.

Thema "Höflichkeit": Es wäre angemessen auf gestellte Fragen (s.o.) zu antworten anstatt anderen Worte in den Mund zu legen.

Beitrag von „Silicium“ vom 6. Januar 2012 18:53

Zitat von baum

@ Silicium: Zeige mir bitte die Stelle an der ich behauptet habe " dass es besser ist alles mit Spielen zu vermitteln?" (ZITAT von Silicium)

Gut, das hast Du nicht direkt gesagt, stimme ich zu.

Dann sind wir uns doch im Endeffekt einig dahingehend, dass Spiel mal angebracht ist, aber eben nicht immer.

Dann muss man das 1x1 eben gar nicht zwangsläufig spielerisch einführen. Genau darauf wollten wir ja hinaus. Dass man das eben auch mal direkt machen kann, ohne, dass man da irgendwelche Geschichten zu vorlesen muss. Mehr wollten wir ja gar nicht anmerken.

Ich habe aber Unterricht beobachtet, bei dem in jeder hospitierten Stunde (am Gymnasium) viel Zeit für solche spielerischen Umschweife verloren gegangen ist. Da konnte man nicht mehr von "mal einsetzen" sprechen.

Und das ist dann imho zu kritisieren.

Wenn dann geschrieben wird, dass Interesse bei Kindern auch am reinen Erkenntnisgewinn da sein kann und, dass aus diesem Grund nicht immer ein Spiel nötig ist, und dann bezweifelt wird, dass so ein Interesse bei 7 Jährigen überhaupt da ist, dann hat das implizit zur Folge, dass man also, weil so ein Interesse nicht da ist, also immer mit spielerischem Einstieg motivieren muss. Zumindest recht häufig, sagen wir es mal so. Das bezweifle ich eben.

Beitrag von „Silicium“ vom 6. Januar 2012 19:03

Und nun noch mal eine Frage: Wie ist das denn in der modernen Grunschuldidaktik? Welchen Stellenwert haben denn da Spiele und der Einbezug aller Sinne bei der Einführung von Themen? Ist doch sicher recht hoch, oder täusche ich mich da?

Selbst am Gymnasium ist es momentan sehr en vogue möglichst viel drumherum zu machen, anstatt die Dinge einfach sachlich zu präsentieren / erarbeiten zu lassen.

Beitrag von „baum“ vom 6. Januar 2012 19:04

Das hab ich nicht einmal indirekt gesagt. Aber schön, dass du ansatzweise deinen Fehler zugibst.

Ich verabschiede mich an dieser Stelle - du hast keine Ahnung von Grundschuldidaktik (zumindest weichst du der Frage konsequent aus, Erinnerungen an die eigene Kindheit sind eindeutig zu wenig um **qualifiziert** mitreden zu können), also bringt mir die Diskussion auch nix. Viel Spaß noch!

Nur noch ein kleiner Denkanstoß:

Wenn Experten für ihr Lehramt mit mehr oder weniger langjähriger Erfahrung ne Anregung zu einer bereits geplanten Sequenz für ihre individuelle Lerngruppe benötigen und andere Fachleute fragen, ob sie im Fundus noch was passendes haben - wünschen sich diejenigen dann ne verallgemeinernde Grundsatzrede? Was meinst du? Vielleicht kannst du dann nachvollziehen, dass manch einer hier von ausschweifenden Unterbrechungen genervt ist. Mir persönlich geht es jedenfalls so.

Beitrag von „Siobhan“ vom 6. Januar 2012 19:18

Zitat von Silicium

Ich finde, dass man schon schließen kann, dass jemand, der bezweifelt, dass Kinder so etwas haben können es selber nicht hatte.

Nein, da kann man nicht darauf schließen. Wohl eher kann man hier auf Berufserfahrung schließen, die Melsoine wohl in besagtem Bereich mehr hat als du.

Beitrag von „Silicium“ vom 6. Januar 2012 19:21

Zitat von baum

Das hab ich nicht einmal indirekt gesagt. Aber schön, dass du ansatzweise deinen Fehler zugibst.

Klar, wenn ich sachlich überzeugt werde, mache ich das immer.

Zitat von baum

Wenn Experten für ihr Lehramt mit mehr oder weniger langjähriger Erfahrung ne Anregung zu einer bereits geplanten Sequenz für ihre individuelle Lerngruppe benötigen und andere Fachleute fragen, ob sie im Fundus noch was passendes haben - wünschen sich diejenigen dann ne verallgemeinernde Grundsatzrede? Was meinst du? Vielleicht kannst du dann nachvollziehen, dass manch einer hier von ausschweifenden Unterbrechungen genervt ist. Mir persönlich geht es jedenfalls so.

Du weißt aber schon, dass Du mittlerweile in einem Thread der extra für diese Grundlagendiskussion geschaffen wurde schreibst? Der Originalthread ist an ganz anderer Stelle und da wurde gar nichts mehr gepostet zum Grundlagenthema.

Kann gut sein, dass manch ein Threadersteller keine Grundsatzdiskussion möchte. Manch einer findet das vielleicht auch interessant. Ist schließlich die höhere, abstraktere Ebene. Deshalb kann man ja Themen auftrennen, wenn sich ein anderer Diskussionsstrang ergibt.

Ich habe ein bisschen den Eindruck, als wenn generell wenig Grundsatzdiskussion erwünscht wäre von einigen. Das macht manchmal auf mich den Eindruck, dass man bloß nicht in Frage gestellt haben möchte, was man eben seit 20 Jahren so macht. Da ist natürlich jegliche Kritik oder Diskussion unerwünscht und man hört nur gerne Bestätigungen aus dem Kollegenkreis, dass die das auch alle so sehen.

Ist irgendwie auch ein bisschen schade.

Zitat von baum

Preisfrage: Wie viel Erfahrung habt ihr beiden denn mit Grundschulkindern - aus Sicht des Lehrenden wahlgemerkt, keine (verklärten? verschwommenen? sicher nicht objektiven!) Erinnerungen an Klein-Siliciums Schulerlebnisse und Stammtischparolen. Worauf basieren eure schlauen Ratschläge?

Ich habe keine Erfahrung mit Grundschulkindern. Ich habe aber auch keine Ahnung vom Profifussball, aber ich meine doch recht fundiert über Spieler diskutieren zu können. Ich habe

auch noch nie selber Phosphane synthetisiert, kann mir aber aus meinen chemischen Kenntnissen erschließen, wie das funktionieren sollte.

Weiterhin habe ich Erfahrung mit 5. Klässlern (sowohl aus Nachhilfe, als auch im Unterricht) und weiß, dass es dort sowohl Schüler gibt, die zu viele Spiele und Brimborium drumherum lächerlich finden und welche, die das toll finden. Zwischen 5. und 4. Klasse ist jetzt auch nicht der riesige Unterschied.

Es wäre ausserdem sehr hilfreich, wenn Du, anstatt darauf zu verweisen, dass wir keine Ahnung haben, einfach sagst, wie es denn stattdessen ist.

Beitrag von „Silicium“ vom 6. Januar 2012 19:33

Zitat von Siobhan

Nein, da kann man nicht darauf schließen. Wohl eher kann man hier auf Berufserfahrung schließen, die Melsoine wohl in besagtem Bereich mehr hat als du.

Das heißt sie war dahingehend anders als alle 7 Jährigen Schüler die sie jetzt unterrichtet? Sie selber hatte die Freude am reinen Erkenntnisgewinn, ihren Schülern spricht sie es aber ab? Ich glaube wenn ich so eine Aussage machen würde, würde man mich als arrogant bezeichnen. Oder man würde mir sagen, ich hätte ein schlechtes Bild von meinen Schülern, weil ich ihnen das abspreche, was ich mir selber zugestehe.

Und da ich den Eindruck hatte, dass Melosine ein eher positives Schülerbild hat, war ich davon ausgegangen, dass sie es ihnen nicht zutraut, weil sie selber es nicht hatte.

Welche Variante stimmt denn nun, damit wir diese Sache endlich mal klar stellen können:

- 1) Melosine hatte selber mit 7 Jahren Spaß am reinen Erkenntnisgewinn, aber traut ihren Schülern selbiges nicht zu, also zweifelt, dass heutige 7 Jährige dieses haben können. Das wäre eben eine Aussage von oben herab, die die eigenen Fähigkeiten deutlich über andere stellt. (Manch einer mag sagen, das hätte von mir kommen können)
- 2) Melosine hatte keinen Spaß am reinen Erkenntnisgewinn und sieht das bei den Schülern heute eben auch nicht. (Das wäre dann die Variante, die ich ihr unterstellt habe)

Oder welche Variante habe ich da ausser Acht gelassen? Viel mehr Möglichkeiten gibt es doch gar nicht!

Beitrag von „Siobhan“ vom 6. Januar 2012 19:37

Im Grunde geht es heutzutage nicht mehr darum, möglichst viel Wissen anzuhäufen, sondern auch zu wissen, wo ich mir Informationen beschaffen kann, Teamfähigkeit, etc etc. Was jedoch fehlt, ist die Feinabstimmung zwischen den Schulstufen. Oft wird sich gegenseitig die Schuld in die Schuhe geschoben, aber man weiß gar nicht, was "die Anderen" eigentlich tun, bzw. welche Hürden sich aus dem Arbeitsalltag ergeben.

<http://www.peteradler.at/gender/pics/fair.jpg>

Und wegen Melosine: Frag sie doch einfach mal und stell' nicht irgendwelche wilden Thesen über ihre Arbeit, sie selbst und ihr Weltbild auf. Ich erdreiste mich nicht, dies zu tun.

Beitrag von „Linna“ vom 6. Januar 2012 19:52

silicium, erstmal: an wie vielen grundschulen, bei wie vielen grundschullehrern hast du schon im laufe deines studiums hospitiert? damit meine ich: woher nimmst du die behauptung, dass "zuviel" gespielt wird an den grundschulen und wie definierst du "spielen" überhaupt?

ob und was und wie viel man spielt ist eine lehrertypfrage, abhängig vom unterrichtsinhalt/-ziel und von den schülern.

ich habe z.b. gerade eine klasse, die in mathe extrem motiviert und leistungsstark ist, die hätten gegähnt, wenn ich jede einmaleinsreihe so spielerisch eingeführt hätte (wobei ich das bei anderen klassen schon durchaus gemacht habe). denen setze ich in mathe was vor und lasse sie machen, die handvoll schwache nehme ich mir raus und erarbeite die sache eher spielerisch mit ihnen. wenn du allerdings sowas wie dürer-quadrat als spielerisch bezeichnest: ja, dann spiele ich auch mit meinen in mathe. nichtsdestrotz gehört die handlungs- und produktionsorientierung zum matheunterricht dazu, denn bloßes reproduzieren und abarbeiten von päckchen bringt kein vertieftes eindringne in die materie.

in deutsch dagegen mache ich häufiger spiele zur festigung der inhalte (z.b. wortarten) und verbinde damit bewegungs- und entspannungspausen (ja, eine möglichkeit zur nächsten grundsatzdiskussion - die brauchen grundschulkinder).

vielleicht solltest du mal ein paar wochen in den semsterferien an einer grundschule hospitieren, dann würdest du hier vielleicht anders diskutieren. von deiner eigenen schulzeit auf DIE grundschulen schlechthin zu schließen ist immer schwierig. ich hatte 'ne pappnase von chemielehrer, der fettige haare hatte und platte witze gerissen hat um sich bei den schülern einzuschleimen. mit mitte 40 hat er noch bei seiner mutter gewohnt und ist auch mit ihr in den urlaub in den harz gefahren. habe ich nun das recht darauf, damit auf ALLE chemielehrer deutschlands zu schließen?

Beitrag von „Siobhan“ vom 6. Januar 2012 20:10

Linna, hatten wir da denselben Chemielehrer? 😂

Beitrag von „Elternschreck“ vom 6. Januar 2012 23:31

Zitat baum :

Zitat

Preisfrage: Wie viel Erfahrung habt ihr beiden denn mit Grundschulkindern - aus Sicht des Lehrenden wohlgemerkt, keine (verklärten? verschwommenen? sicher nicht objektiven!) Erinnerungen an Klein-Siliciums Schulerlebnisse und Stammtischparolen. Worauf basieren eure schlauen Ratschläge?

Ich nehme (ehemalige) Grundschulkinder insofern wahr, dass sie nach der 4. Klasse zu uns kommen und sehr oft nicht das leisten, was ihre (meist guten) Zensuren am Ende der Grundschulzeit versprechen. Ob es am häufigen spielorientierten Unterricht liegen könnte, bleibt noch zu diskutieren.

Was die Grundschullehrer optimieren sollten, damit sich ihre ehemaligen Schüler bei uns besser zurechtfinden und unserem Leistungsanspruch gerecht werden können, habe ich in anderen Threads bereits beschrieben. Die Bemerkung einiger sich hier äußernden Grundschulkolleginnen, dass wir Sek1-Lehrer uns eher nach unten, d.h. in Richtung Grundschule orientieren sollten, hat mich doch befremdet und sehr betroffen gemacht.-Ich stelle mir jetzt gerade die Reaktion der Uniprofessoren und Arbeitgeber vor, denen man vorschlagen würde, dass sie sich in ihrem Anspruch nach unten zu orientieren hätten. Deshalb lasse ich mich auch nicht in meiner Ansicht beirren, dass die Orientierung/Maßstab immer oben zu platzieren ist.

Natürlich bin ich mir bewusst, dass meine Beiträge auch immer als Kritik an die Grundschularbeit aufgefasst werden können, die aber nicht unterstellen, dass die Grundschulkolleginnen ihre Arbeit schlecht machen. Wer sich den Schuh so anzieht, bitte ! Dann liegt das Problem aber nicht bei demjenigen, der Kritik übt.

Als kritisch-konstruktiv nehme ich auch die Beiträge von Silicium wahr, die einige Schwachstellen in unserem Schulsystem/Pädagogik bloßlegen und dabei, ohne

Grundkrampfhaltung und Schere im Kopf, den Finger in die Wunde legen.

Unbequeme Kritik muss in einer freien und offenen Gesellschaft sein ! Dass in diesem Forum ehrliche Kritiken von manchen persönlich genommen werden, kann ich nicht so recht nachvollziehen. Da wünsche ich mir hier mehr Lockerheit und Souveränität.

Dass eine bestimmte Moderatorin immer dann merkwürdig aufgebracht reagiert sobald unser geehrter Silicium hier nur zu atmen anfängt, so als hätte sie eine Silicium-Phobie, stimmt mich sehr bedenklich. Auch von dieser Moderatorin wünsche ich mir in Zukunft die o.g. Lockerheit und Souveränität. 😎

Beitrag von „Susannea“ vom 7. Januar 2012 09:32

Zitat von Elternschreck

Ich nehme (ehemalige) Grundschulkinder insofern wahr, dass sie nach der 4. Klasse zu uns kommen und sehr oft nicht das leisten, was ihre (meist guten) Zensuren am Ende der Grundschulzeit versprechen. Ob es am häufigen spielorientierten Unterricht liegen könnte, bleibt noch zu diskutieren.

Ganz egal, wieso sie wo sind, sollen Kinder nach aktuellen pädagogischen Grundsätzen ja dort abgeholt werden, wo sie sind, also müssten auch die SekI-Kollegen sich dann eben entsprechend nach unten begeben, wie es die Grundschullehrer ja auch schon seit eingier Zeit tun mussten.

Wenn man das nicht tut, dann hat man in Pädagogik einfach in letzter Zeit einen gewissen Wandel verpasst!

Beitrag von „Elternschreck“ vom 7. Januar 2012 10:05

Ja, den Wandel zur Leistungsherunternivellierung ! 😎

Beitrag von „Susannea“ vom 7. Januar 2012 10:41

Zitat von Elternschreck

Ja, den Wandel zur Leistungsherunternivellierung ! 😎

Oh man, da hat ja jemand noch Steinzeitpädagogik gelernt und gehört wohl auch zu den allzeit beliebten Pädagogen, die nie iene Fortbildung brauchen, weil Neuheiten eh blöd sind 😞

Beitrag von „Siobhan“ vom 7. Januar 2012 10:52

Aber Fakt ist doch auch, das die Kinder, die hute in die Schule kommen andere Voraussetzungen mitbringen, bzw. es auch einen Wandel in der Gesellschaft gibt. In welche Richtung (gut oder schlecht) sei jetzt erst einmal egal. Viele Kinder haben heute auch schon in jungen Jahren Fähigkeiten, die Kinder vor 20 Jahren noch nicht hatten.

Elternschreck, warum gehst du nicht in die vor ort bei dir ansässigen Grundschulen und erarbeitest mit ihnen mal ein Konzept? Klappt bei uns ganz wunderbar - besonders im Bereich der Sprachförderung. Die weiterführenden Schulen und die Grundschulen treffen sich regelmäßig und sprechen sich hinsichtlich ihrer Methodik, der daraus resultierenden Problematik und den Zielen, die gemeinsam erarbeitet werden sollen ab. Dies war nur möglich, weil die Kollegen dies auch aktiv voran getrieben haben. Unserer Erfahrung nach hat das einiges an Spannung genommen und gegenseitig die Augen geöffnet. Wir wissen jetzt, was von den Schülern ab Klasse 5 erwartet wird und die weiterführenden Schulen wissen, wie sie sich besser mit uns verzähnen können.

Es ist einfach nur schade, dass gleich verallgemeinert wird und alle Schulen über einen Kamm geschert werden, wo es doch so einfach wäre, den Dialog zu suchen und mal einen Blick in die aktuellen Lehrpläne zu werfen.

Silicium, dir wünsche ich dann im Referendariat den geeigneten Fachleiter und die richtigen Schüler und Eltern 😊 Manche Dinge regeln sich dann ganz von alleine. 👍

Beitrag von „Mikael“ vom 7. Januar 2012 11:00

Zitat von Susannea

Ganz egal, wieso sie wo sind, sollen Kinder nach aktuellen pädagogischen Grundsätzen ja dort abgeholt werden, wo sie sind, also müssten auch die SekI-Kollegen sich dann eben entsprechend nach unten begeben, wie es die Grundschullehrer ja auch schon seit eingier Zeit tun mussten.

Wenn man das nicht tut, dann hat man in Pädagogik einfach in letzter Zeit einen gewissen Wandel verpasst!

Das Argument, dass die Kinder nach der vierten Klasse nicht (mehr) das können, was die "guten" Noten versprechen, kann man genausogut für den Übergang Schule - Universität nennen. Die "Studierfähigkeit" von vielen Abiturienten (nicht von allen) ist, auch dank G8, sicherlich nicht mehr dieselbe wie vor einigen Jahren. Sind wir jetzt alle (und damit meine ich auch die GS-Kollegen/-innen) schlechte Lehrer geworden? Ich glaube kaum. Die Gesellschaft und damit auch die Kinder haben sich geändert. Und Pädagogik kann nicht alles "ausbügeln". Ich glaube schon, dass in der GS das unter den jeweiligen Umständen Mögliche getan wird. Manchmal geht einfach nicht mehr, insbesondere wenn man mit der realistischen Einstellung an die Sache herangeht, dass auch das Lehramt nur ein Beruf wie viele andere auch ist. Und kein Ort der Selbstaufopferung, wie es sich wohl manche realitätsferne Hochschuldidaktiker wünschen: "Lehrer sollen brennen." Gemeint ist wohl "verbrennen".

Gruß !

Beitrag von „Silicium“ vom 7. Januar 2012 11:01

Zitat von Susannea

Oh man, da hat ja jemand noch Steinzeitpädagogik gelernt und gehört wohl auch zu den allzeit beliebten Pädagogen, die nie iene Fortbildung brauchen, weil Neuheiten eh blöd sind 😞

Es kommt immer darauf an, ob die Neuheiten einem sinnvoll erscheinen oder nicht. Nur, weil auf einer Fortbildung neue Dinge vermittelt werden heißt es nicht, dass diese per se gut sind.

Es geht übrigens nicht nur dem sehr erfahrenen Kollegen Elternschreck so, sondern auch Anfängern wie mir. Auch ich bevorzuge eine Leistungsorientierung. Meine Schulzeit liegt nicht wirklich so lang zurück und dort war es bereits so, dass mir der Unterricht von jungen Referendaren und sehr jungen Kollegen in der Regel nicht so zugesagt hat. Klar, denen fehlte

natürlich auch ein wenig Souveränität und Erfahrung, aber das war es gar nicht.

Es war einfach das wilde Methodenbrimborium, das veranstaltet wurde und die fachlichen Aspekte zunehmend verdrängte. Mal ein Beispiel aus einem Fach, das nichts mit meinen geliebten Naturwissenschaften zutun hat.

Vielleicht kann der verehrte Kollege Elternschreck auch etwas dazu beisteuern:

In dem Fach Musik hatten wir eine ältere Lehrerin, die uns vor allem sehr viel Musiktheorie vermittelt hat. Das war dann für einige (mich eingeschlossen) erstmal gar nicht so einfach! Es war aber eine Herausforderung, es waren "hard facts" und tiefergehende Dinge mit Niveau. Wir waren gerade dabei uns mit Tonarten zu beschäftigen (Lydisch, Phrygisch, Ionisch und wie sie alle heißen, ich müsste googeln) und diese in verschiedenen Stücken zu analysieren, als die gute Frau erkrankte und wir als Vertretung eine sehr junge Lehrerin (Referendar oder schon fertig weiß ich gar nicht) bekamen. Es war deutlich, dass sie viel moderner ausgebildet war. Was haben wir bei dieser Frau gemacht? Wir haben Popsongs "analysiert", ich sollte besser sagen angehört und dann über die lyrics gesprochen! Das war natürlich für den Großteil der Klasse total spannend und auf einmal waren viel mehr Meldungen zu beobachten. Leider bin ich aus diesen Stunden mit nichtssagendem "Wissen" herausgekommen und ich habe seitdem auch nicht mehr für Musik lernen müssen. Es ging gar nicht mehr darum zu begreifen, wie Musik funktioniert, sondern nur noch darum Dinge zu machen, die einen Großteil der Schüler zum Mitmachen zu bewegen.

Das sehe ich als massive Herunternivellierung des Niveaus an.

Dies ist ein exemplarisches Beispiel, es gibt unzählige weitere, in denen die moderne Didaktik sich imho eben nicht als überlegen präsentiert. Zumindest nicht im Sinne einer Leistungsorientierung.

Beitrag von „Mikael“ vom 7. Januar 2012 11:09

@Silicium:

Dir fehlt einfach die Praxiserfahrung. Wenn du erst einmal fünf Jahre unterrichtet hast, vielleicht durchaus auch mit "schwierigerem" Schülerklientel (und das ist heutzutage auch am Durchschnitts-Gymnasium allgegenwärtig), und dabei vielleicht merbst, dass du nicht alleine auf der Welt bist, sondern in einem äußerst komplexen Umfeld aus Schülern, Kollegen, Schulleitung, Eltern, Rechts- und Verwaltungsvorschriften sowie öffentlicher Wahrnehmung agierst, und DANN immer noch dieselbe Einstellung wie jetzt hast, dann nimmt man dich vielleicht etwas ernster.

Vielleicht solltest du aber auch Hochschuldidaktiker oder Bildungspolitiker werden. Irgendwie passt du da hinein.

Beitrag von „Silicium“ vom 7. Januar 2012 11:12

Zitat von Mikael

Das Argument, dass die Kinder nach der vierten Klasse nicht (mehr) das können, was die "guten" Noten versprechen, kann man genausogut für den Übergang Schule - Universität nennen. Die "Studierfähigkeit" von vielen Abiturienten (nicht von allen) ist, auch dank G8, sicherlich nicht mehr dieselbe wie vor einigen Jahren. Sind wir jetzt alle (und damit meine ich auch die GS-Kollegen/-innen) schlechte Lehrer geworden? Ich glaube kaum. Die Gesellschaft und damit auch die Kinder haben sich geändert. Und Pädagogik kann nicht alles "ausbügeln". Ich glaube schon, dass in der GS das unter den jeweiligen Umständen Mögliche getan wird. Manchmal geht einfach nicht mehr, insbesondere wenn man mit der realistischen Einstellung an die Sache herangeht, dass auch das Lehramt nur ein Beruf wie viele andere auch ist. Und kein Ort der Selbstaufopferung, wie es sich wohl manche realitätsferne Hochschuldidaktiker wünschen: "Lehrer sollen brennen." Gemeint ist wohl "verbrennen".

Stimme dir schon zu! Ich glaube auch, dass an den Grundschulen genauso gut / schlecht unterrichtet wird wie an weiterführenden Schulen. Ich sehe die "Schuld" mehr bei den Ansätzen, die in der modernen Pädagogik und Didaktik vertreten werden. Diese sind nicht immer so ideal und ob ein Lehrer gut oder schlecht (in meinen Augen) unterricht hängt halt davon ab, wie sehr er sich einer Leistunsnivellierung anschließt oder nicht.

Wenn ich von naturwissenschaftlichen Kollegen höre, dass jetzt im Physikunterricht auch in jeder Stunde soziale Kompetenzen vermittelt werden sollen, dann frage ich mich, was das soll. Ich meine, dass man bei einer Gruppenarbeit automatisch sozial interagiert ist ja klar. Aber wie soll ich denn eine Stunde explizit so planen, dass andere soziale Kompetenzen geschult werden? Das raubt doch unheimlich Kraft und Zeit, sowohl mir bei der Vorbeitung, als auch den Schülern im Unterricht. Diese Zeit sollte mit fachlichen Problemen verbracht werden.

Ableitungsregeln noch mal auf Vordermann bringen, noch mal wiederholen wie das mit dem Strom so funktioniert etc. Fachlich müssen die Schüler was lernen, soziales Kompetenztraining in Physik ist einfach fehl am Platz und senkt das Niveau. Naja, ich könnte tausende Beispiele nennen.

Beitrag von „Prusselise“ vom 7. Januar 2012 11:22

Zitat von Elternschreck

Ich würde sogar soweit gehen und behaupten, dass das pseudokindgemäße und zu kuschelige Herangehen an den Unterrichtsstoff in den letzten Jahren auch (!) zu einem Leistungsverfall und damit Leistungsherunternivellierung in den Rechen- und mathematischen Fähigkeiten unserer Schüler geführt hat.

DAS unterschreib ich gerne!!!!!!!

Beitrag von „Prusselise“ vom 7. Januar 2012 11:24

Zitat von jotto-mit-schaf

Und nun meld mich bitte.

Muss ich das verstehen?

Beitrag von „kleiner gruener frosch“ vom 7. Januar 2012 11:55

Zitat von Susannea

Ganz egal, wieso sie wo sind, sollen Kinder nach aktuellen pädagogischen Grundsätzen ja dort abgeholt werden, wo sie sind, also müssten auch die SekI-Kollegen sich dann eben entsprechend nach unten begeben, wie es die Grundschullehrer ja auch schon seit eingier Zeit tun mussten.

Wenn man das nicht tut, dann hat man in [Pädagogik](#) einfach in letzter Zeit einen gewissen Wandel verpasst!

So leid es mir tut, ich muss elternschreck einmal zustimmen.

Susannea, du hast sicherlich recht damit, dass man die Schüler da abholen muss, wo sie sich befinden. Dies betrifft speziell die Schulen, auf die alle Schüler gehen können, also z.B. Die

Grundschule, die Gesamtschule, die Gemeinschaftsschule, die Sekundarschule, ...

Das gilt aber nicht für "ganz egal, wieso sie wo sind." Denn neben den oben genannten Schultypen gibt es das dreigliedrige Schulsystem.

In diesem Schulsystem gibt es gewisse Mindestanforderungen für den Zugang, der in der Regel durch eine Kombination aus den Schulnoten und dem Arbeitsverhalten wiedergespiegelt wird. Und das ist auch gut so.

Wenn elternschreck nun moniert, dass Kinder mit passenden Noten an eine Schule im dreigliedrigen System kommen, die aber im Endeffekt keine, dem Schultyp entsprechende Leistung bringen, kann das zwei Gründe haben:

1. Die weiterführende Schule (z.B. das Gymnasium) hat still und heimlich die Ansprüche an die neuen Schüler erhöht.
2. Die Schüler verlassen heute mit Noten die Grundschule, die im Vergleich zu früher bei gleicher Leistung besser sind. (Sprich: sie kommen aufgrund ihrer im Vergleich besseren Noten auf eine anspruchsvollere Schulform, obwohl sie nicht die fachliche Leistung mitbringen.)

Im 1. Fall müssten sich die Sek1-Kollegen, wie du schreibst, nach unten begeben/anpassen. Im 2. Fall müssten sich die Grundschullehrer nach oben begeben/anpassen.

Welcher dieser beiden Fälle zutrifft (oder ob es eine Mischung aus beidem ist) muss jeder selbst entscheiden. 

kleiner gruener Frosch

@pruseline: ich glaube, Jotto spielt darauf an, dass Silicium ihren Beitrag den Mods melden soll, weil sie ihn beleidigt hat.

Beitrag von „dodo2296“ vom 7. Januar 2012 12:16

Zitat von Silicium

In dem Fach Musik hatten wir eine ältere Lehrerin, die uns vor allem sehr viel Musiktheorie vermittelt hat. Das war dann für einige (mich eingeschlossen) erstmal gar nicht so einfach! Es war aber eine Herausforderung, es waren "hard facts" und tiefergehende Dinge mit Niveau. Wir waren gerade dabei uns mit Tonarten zu beschäftigen (Lydisch, Phrygisch, Ionisch und wie sie alle heißen, ich müsste googeln) und diese in verschiedenen Stücken zu analysieren, als die gute Frau erkrankte und wir als Vertretung eine sehr junge Lehrerin (Referendar oder schon fertig weiß ich gar nicht) bekamen. Es war deutlich, dass sie viel moderner ausgebildet war.

Was haben wir bei dieser Frau gemacht? Wir haben Popsongs "analysiert", ich sollte besser sagen angehört und dann über die lyrics gesprochen! Das war natürlich für den Großteil der Klasse total spannend und auf einmal waren viel mehr Meldungen zu beobachten. Leider bin ich aus diesen Stunden mit nichtssagendem "Wissen" herausgekommen und ich habe seitdem auch nicht mehr für Musik lernen müssen. Es ging gar nicht mehr darum zu begreifen, wie Musik funktioniert, sondern nur noch darum Dinge zu machen, die einen Großteil der Schüler zum Mitmachen zu bewegen. Das sehe ich als massive Herunternivellierung des Niveaus an.

Dies ist ein exemplarisches Beispiel, es gibt unzählige weitere, in denen die moderne Didaktik sich imho eben nicht als überlegen präsentiert. Zumindest nicht im Sinne einer Leistungsorientierung.

Achja...die schönen Kirchentonarten...der Witz ist ja bei uns steht die Vermittlung von musiktheoretischen Fähigkeiten nicht mal mehr im Lehrplan.  Meine 9.Klassen freuen sich jedes Jahr trotzdem wenn ich mal wieder mit den Kirchentonarten beginne. Es gibt in Musik nunmal Themen, die Schüler langweilig finden und dann solche Fragen auftauchen wie: "Für was brauchen wir das?" und dann stellen wir fest...wenn wir eine Liedanalyse machen...ach da steckt ja eine Kirchentonart drin. Ja auch in Popsongs kann sowas sogar auftauchen...zwar sehr selten...aber ja so ist...nur durch die die "frühere" Musik konnte die heutige entstehen...natürlich Popsongs anhören und dann über Lyrics sprechen...halte ich nicht für den Erwerb neuer Fähigkeiten.

LG
Dodo

Beitrag von „Susannea“ vom 7. Januar 2012 12:56

Kleiner grüner Frosch: DAs sehe ich anders nicht irgendwelche Lehrer müssen sich nach unten oder oben anpassen, sondern wir müssen uns der Realität anpassen, sprich wir müssen uns den Kindern.

Das Noten nicht viel über eine Leistung aussagen ist ja etwas ganz anders. Aber die Kinder, die heute an eine Schule kommen, bringen andere Voraussetzungen mit, als vor 20 Jahren, daran müssen sich die Grundschulkinder anpassen und das, was er an fachwissenschaftlichen haben will, ist nun mal weniger (in der Regel), als früher, denn es sind auch einfach andere Dinge wichtiger! Und dem müssen wir alle Rechnung tragen, egal in welcher Schulart. und nein, es gibt inzwischen nichtmehr überall das dreigliedrige Schulsystem, um eben diesem Rechnung zu tragen!

es ist für mich nicht einzusehen, warum die Defizite, die heute mitgebracht werden in dem von Elternschreck geforderten Bereichen von den in der Grundschule ausgeglichen werden sollen, warum betrifft das denn die SekI Lehrer mal wieder nicht? Da soll alles unverändert bleiben, nein ganz sicher nicht.

Und da muss auch ein Elternschreck sich anpassen!

Beitrag von „Siobhan“ vom 7. Januar 2012 13:07

Ich denke, erschwerend kommt heute auch hinzu, dass a) an den Lehrplänen immer wieder und in immer kürzeren Zeitabständen "herumgeschnibbelt" wird (ich bin jetzt im 2. Jahr an der Grundschule und es gab schon drei Änderungen) und b) wir immer mehr Aufgaben wahrnehmen müssen, für die wir eigentlich nicht ausgebildet sind, bzw. für die die Zeit fehlt. Ich bereite zuhause nicht nur Unterricht vor, spreche mit den Eltern etc. sondern plage mich auch mit Verwaltungsaufgaben herum, fülle Anträge aus, muss mich mit der Arge abquälen und sogar Entscheidungen treffen, ob ein Kind psychologische Betreuung braucht, bzw. auch genau welche. Natürlich muss alles dreifach ausgefüllt werden, mehrfach abgelegt und mit allen Behörden abgestimmt werden. Vielleicht sollte der Arbeitgeber auch mal dort ansetzen (imho).

Bei uns gibt's übrigens kein dreigliedriges Schulsystem mehr...

Beitrag von „Elternschreck“ vom 7. Januar 2012 15:47

Zitat kleiner gruener frosch :

Zitat

Die Schüler verlassen heute mit Noten die Grundschule, die im Vergleich zu früher bei gleicher Leistung besser sind. (Sprich: sie kommen aufgrund ihrer Im Vergleich besseren Noten auf eine anspruchsvollere Schulform, obwohl sie nicht die fachliche Leistung mitbringen.)

Da bin ich überzeugt, dass hier des Pudels Kern liegt. Die Folge an den Realschulen/Gymnasien ist die Herunternivellierung des Leistungsanspruchs, die wiederum zu geschönten Noten in den Abschlusszeugnissen führt und erst bei den Personalchefs/Uniprofessoren richtig entblößt wird. Nicht umsonst klagen sehr viele Chefs und Professoren, dass die Schulabgänger nichts können,

obwohl sie mit guten Noten die Schulen verlassen haben.

Ein mir befreundeter Professor an einer Fachhochschule für Elektronik klagt schon seit Jahren, dass immer mehr Studenten in Mathematik scheitern würden. Nach ca. einem Jahr würden ca. dreiviertel der Studenten aus der Fachhochschule mittels Zwischenprüfung "herausgepfeffert" werden. Die Professoren und Dozenten würden dringend dafür plädieren, an den allgemeinbildenden Schulen das Leistungsniveau endlich wieder anzuheben und die Inflation zu guter Noten zu stoppen. So viel zu den Forderungen einiger Grundschulkolleginnen, wir Sek1-/Gymnasiallehrer müssten uns nach unten orientieren. Das spätere Leben (Studium/Beruf) orientiert sich nicht nach unten !

Ich denke, wenn man die Schüler in ihre Schullaufbahn besser sortieren würde und sich jeder Schüler in seiner richtigen (!) Schularbeit befinden würde, bräuchten wir über viele Probleme nicht reden und könnte endlich wieder ein gesteigertes Anspruchs- und Leistungsniveau halten.

Ich will auch wohl glauben, dass die Arbeit in den Grundschulen aufgrund zu heterogener Gruppen sehr schwierig bis teilweise unmöglich ist, wenn man es ohne links-ideologische Schere im Kopf zugeben würde.

Deshalb verstehe ich es nicht, dass verantwortliche Bildungspolitiker für die Grundschulen noch kein Vorsortierungskonzept erarbeitet haben. Ich könnte mir vorstellen, dass man z.B. ab der 3. Klasse die Schüler zu Hauptfachkursen mit unterschiedlichen Leistungsniveaus zuteilt, so dass potentielle Gymnasiaten sowie auch schwächere Schüler von ihrem Unterricht bestmöglich profitieren.

Dass ich die Wahl der weiterführenden Schule nicht allein dem Elternwillen überlassen sondern dort Aufnahmeprüfungen einrichten würde, habe ich in einem anderen Thread bereits angemerkt.

Zitat Suseanna :

Zitat

es ist für mich nicht einzusehen, warum die Defizite, die heute mitgebracht werden in dem von Elternschreck geforderten Bereichen von den in der Grundschule ausgeglichen werden sollen, warum betrifft das denn die Sek1 Lehrer mal wieder nicht? Da soll alles unverändert bleiben, nein ganz sicher nicht.

Und da muss auch ein Elternschreck sich anpassen!

Nein ! 😊

Beitrag von „Susannea“ vom 7. Januar 2012 15:51

Zitat von Elternschreck

Zitat Suseanna :

Nein ! 😊

Dann Beileid an die Schüler, Kollegen und Eltern und Vorgesetzten, wenn du meinst, alle müssen sich nach dir richten!

Beitrag von „Mikael“ vom 7. Januar 2012 16:53

Zitat von Elternschreck

Das spätere Leben (Studium/Beruf) orientiert sich nicht nach unten !

Ich denke, wenn man die Schüler in ihre Schullaufbahn besser sortieren würde und sich jeder Schüler in seiner richtigen (!) Schulart befinden würde, bräuchten wir über viele Probleme nicht reden und könnte endlich wieder ein gesteigertes Anspruchs- und Leistungsniveau halten.

Ich will auch wohl glauben, dass die Arbeit in den Grundschulen aufgrund zu heterogener Gruppen sehr schwierig bis teilweise unmöglich ist, wenn man es ohne links-ideologische Schere im Kopf zugeben würde.

Deshalb verstehe ich es nicht, dass verantwortliche Bildungspolitiker für die Grundschulen noch kein Vorsortierungskonzept erarbeitet haben. Ich könnte mir vorstellen, dass man z.B. ab der 3. Klasse die Schüler zu Hauptfachkursen mit unterschiedlichen Leistungsniveaus zuteilt, so dass potentielle Gymnasiaten sowie auch schwächere Schüler von ihrem Unterricht bestmöglich profitieren.

Dass ich die Wahl der weiterführenden Schule nicht allein dem Elternwillen überlassen sondern dort Aufnahmeprüfungen einrichten würde, habe ich in einem anderen Thread bereits angemerkt.)

Tja, Elternschreck: Das spätere Leben orientiert sich zwar nicht nach unten, aber die Schulpolitik eben auch nicht an Elternschreck. Du vergisst, dass die Schule einen anderen Auftrag (und auch viel weniger Freiheiten!) hat als die Hochschulen. Wir sind hier alles nur

weisungsbundene Beamte (und Angestellte) und wenn der "Auftrag" heißt: Integration/Inklusion, soziales Lernen, freie Elternwahl, heterogene Lerngruppen und Nivellierung der Fachinhalte dann ist das eben so. Das entscheiden schließlich nicht wir Lehrkräfte. Was willst du in einem aussichtslosen Kampf dagegen angehen? Die Zeiten, in denen nur die Leistungsstärksten 10% eines Jahrganges auf das Gymnasium gingen und alle, die nicht mithalten konnten, schnellsten "abgeschult" wurden, sind vorbei. Das kann man gut oder schlecht finden, aber dagegen machen kannst du nichts. Eine staatlich finanzierte öffentliche Schule ist schließlich nicht für das Wohlbefinden der dort arbeitenden Lehrkräfte da, sondern erfüllt einen bildungspolitischen Auftrag. Aber den legst weder du noch irgendjemand anders von uns hier im Forum fest.

Beitrag von „Elternschreck“ vom 7. Januar 2012 17:49

Zitat Mikael :

Zitat

Eine staatlich finanzierte öffentliche Schule ist schließlich nicht für das Wohlbefinden der dort arbeitenden Lehrkräfte da, sondern erfüllt einen bildungspolitischen Auftrag.

Naja, geehrter Mikael, das Leben ist ein Geben und Nehmen ! Geht es dem Lehrer schlecht, geht es auch dem Schüler schlecht !

Das äußert sich darin, dass der längerfristige Krankenstand unter den Kollegen steigt (auch die Burn-Out-Rate), immer mehr Kollegen das vorgesehene Pensionsalter nicht mehr erreichen, der Unterricht immer weniger mit mentaler Kraft und Qualität gefüllt werden kann...d.h., die Bildungspolitiker sind gut beraten, wenn sie Veränderungen im Schulsystem nicht auf Kosten der Lehrer und ihrer Gesundheit durchsetzen.

Und so ganz kann ich z.B. auch nicht die Lehrergewerkschaft GEW verstehen, die sich meiner Meinung nach in der Diskussion um Veränderungen in unserem Schulsystem einseitig auf die Verbesserungen für die Schüler/Eltern fokussiert und die Perspektive ihrer eigentlichen Klientel/Kundschaft die Lehrerschaft, die durch die Veränderungen wesentlich mehr belastet wird, dabei zu sehr aus den Augen verliert und ihre Interessen gar nicht so richtig artikuliert.



Beitrag von „Siobhan“ vom 7. Januar 2012 18:35

Zitat von Elternschreck

d.h., die Bildungspolitiker sind gut beraten, wenn sie Veränderungen im Schulsystem nicht auf Kosten der Lehrer und ihrer Gesundheit durchsetzen.

Da kann ich dir ausnahmsweise mal zustimmen. Ich denke aber, Mikael bezieht sich eher auf die Tatsache, was inhaltlich durchgenommen werden soll und nicht auf die äußeren Rahmenbedingungen. Aber so gesehen entspricht es natürlich der Realität, dass beides uns von oben aufgedrückt wird.

Beitrag von „Silicium“ vom 7. Januar 2012 18:39

Zitat von Mikael

Dir fehlt einfach die Praxiserfahrung. Wenn du erst einmal fünf Jahre unterrichtet hast, vielleicht durchaus auch mit "schwierigerem" Schülerklientel (und das ist heutzutage auch am Durchschnitts-Gymnasium allgegenwärtig), und dabei vielleicht merkst, dass du nicht alleine auf der Welt bist, sondern in einem äußerst komplexen Umfeld aus Schülern, Kollegen, Schulleitung, Eltern, Rechts- und Verwaltungsvorschriften sowie öffentlicher Wahrnehmung agierst, und DANN immer noch dieselbe Einstellung wie jetzt hast, dann nimmt man dich vielleicht etwas ernster.

Vielleicht solltest du aber auch Hochschuldidaktiker oder Bildungspolitiker werden. Irgendwie passt du da hinein.

Tja, wenn ich denn 5 Jahren so durchhalte. Es kann nämlich durchaus passieren, dass ich nach fünf Jahren Unterricht denke:

Ach wozu soll ich weiterhin gegen den Strom schwimmen und krampfhaft versuchen ein fachlich hohes Niveau zu halten und dabei den Gegenwind der Schüler und Eltern zu ertragen, die sich nach seichtem, mit bunten und spektakulären Experimenten gespicktem naturwissenschaftlichem Unterricht sehnen, der in erster Linie unterhalten, Spaß machen und motivieren soll und nicht auf einem fachlich hohen Niveau zu sein hat und für den man sich eben auch mal durchbeißen muss.

Zitat von dodo2296

Achja...die schönen Kirchentonarten...der Witz ist ja bei uns steht die Vermittlung von musiktheoretischen Fähigkeiten nicht mal mehr im Lehrplan. 

Dass Musiktheorie gestrichen wurde überrascht mich absolut nicht! Das ist einfach nicht seicht genug! Alles was auch nur annähernd Niveau hat, und da könnte ich in Chemie und Physik so eeeeinige Beispiele bringen, und damit meine ich nicht nur die absolut essentielle Orbitaltheorie, was alles gestrichen wurde um das Niveau immer weiter abzusenken. Das Ganze natürlich unter dem Deckmantel, dass Platz für andere Kompetenzen geschaffen wird, die "wichtiger" sind. Komisch, dass all diese neuen Kompetenzen irgendwie nicht wirklich kompliziert und anspruchsvoll sind. Wer auch immer die Lehrpläne macht tauscht komplexe Sachverhalte gegen triviale Dinge aus und diese Methode hat System.

Zitat von Mikael

Was willst du in einem aussichtslosen Kampf dagegen angehen? Die Zeiten, in denen nur die Leistungsstärksten 10% eines Jahrganges auf das Gymnasium gingen und alle, die nicht mithalten konnten, schnellsten "abgeschult" wurden, sind vorbei. Das kann man gut oder schlecht finden, aber dagegen machen kannst du nichts. Eine staatlich finanzierte öffentliche Schule ist schließlich nicht für das Wohlbefinden der dort arbeitenden Lehrkräfte da, sondern erfüllt einen bildungspolitischen Auftrag.

Ich muss ganz ehrlich sagen, je weniger der Arbeitgeber mir an guten Arbeitsbedingungen bietet, desto weniger bin ich bereit zurückzugeben. Noch bin ich bereit meinem Idealismus von Leistungsorientierung und fachlich niveauvollem Unterricht zu folgen und dementsprechenden Einsatz zu zeigen. Zumindest in dem Rahmen, den das Gehalt diktiert.

Noch ist es mir ein ganz wichtiges Anliegen, dass mein Unterricht fachlich ein hohes Niveau hat und tiefe, fundierte und gut dargestellte Einblicke in die Physik und Chemie bietet.

Aber, um es mal polemisch zu sagen, je weniger allerdings "von oben" an mein Wohlbefinden gedacht wird, desto eher stehe ich mittags auf dem Fußballplatz und kicke ein bisschen anstatt mir den Kopf zu zermatern, wie ich die schwache Klasse XY doch noch auf mein angestrebtes Leistungs niveau hoch bringe. Ich kann mir ja auch einfach sagen, dass ich mein Niveau absenken kann und das erspart mir einigen Streß.

Beitrag von „Siobhan“ vom 7. Januar 2012 18:44

Zitat von Silicium

Aber, um es mal polemisch zu sagen, je weniger allerdings "von oben" an mein Wohlbefinden gedacht wird, desto eher stehe ich mittags auf dem Fußballplatz und kicke ein bisschen anstatt mir den Kopf zu zermatern, wie ich die schwache Klasse XY doch noch auf mein angestrebtes Leistungsniveau hoch bringe. Ich kann mir ja auch einfach sagen, dass ich mein Niveau absenken kann und das erspart mir einigen Streß.

Man muss nur den geeigneten Mittelweg finden zwischen "Ich hab alles getan, mich eingesetzt und ein reines Gewissen mir selbst gegenüber" und "Ich lasse mich nicht für den Job ausbrennen."

Beitrag von „dodo2296“ vom 7. Januar 2012 18:55

Zitat

Dass Musiktheorie gestrichen wurde überrascht mich absolut nicht! Das ist einfach nicht seicht genug! Alles was auch nur annähernd Niveau hat, und da könnte ich in Chemie und Physik so eeeeinige Beispiele bringen, und damit meine ich nicht nur die absolut essentielle Orbitaltheorie, was alles gestrichen wurde um das Niveau immer weiter abzusenken. Das Ganze natürlich unter dem Deckmantel, dass Platz für andere Kompetenzen geschaffen wird, die "wichtiger" sind. Komisch, dass all diese neuen Kompetenzen irgendwie nicht wirklich kompliziert und anspruchsvoll sind. Wer auch immer die Lehrpläne macht tauscht komplexe Sachverhalte gegen triviale Dinge aus und diese Methode hat System.

Gut das wir 5 Musiklehrer uns absolut absprechen und so noch solche Kenntnisse gezielt vermitteln können, denn keiner kann verbieten mehr zu unterrichten als im Lehrplan steht, solange wir das andere schaffen und das ist nunmal der Fall. Wir können doch nicht einfach die Grundkenntnisse weglassen und dann in 11 und 12 diese verlangen, wenn es z.B. um das Mittelalter und deren Tonsystem geht, da erst anfangen mit den Kirchentonarten wie zu spät.

Die Grundschulen unterrichten auch alle nach einem anderen System. Wir haben hier 6 Grundschulen und 6 verschiedene Systeme...wo soll man da in der 5.Klasse ansetzen 😕
Die einen wissen nichts von Tonarten die anderen schon wieder zu viel. Es wäre ja zu viel verlangt, dass sich die Musiklehrer dort mal austauschen.

LG

Beitrag von „Siobhan“ vom 7. Januar 2012 19:05

Zitat von dodo2296

Es wäre ja zu viel verlangt, dass sich die Musiklehrer dort mal austauschen.

Das ist aber das Kernproblem, was du auch auf andere Fächer und andere Schulstufen übertragen kannst. Wir haben momentan den "Aha-Effekt" und eine Spur von "Hätten wir das nicht schon früher tun können?" Es ist nämlich nicht nur wichtig, dass sich die Schulstufen untereinander vernetzen, sondern auch schulformübergreifend gearbeitet wird. Vom Prinzip her müsste es so sein, dass Fachkonferenzen nicht nur mit den eigenen Kollegen stattfinden, sondern ab und an auch mal mit denen anderer Schulen, also anderen Grundschulen, bzw. auch weiterführende Schulen UND Grundschulen. Am Grundproblem wird sich etwas ändern, wenn alle Beteiligten sich an einen Tisch setzen und besprechen, welche Möglichkeiten sich innerhalb der Richtlinien, die wir nun mal nicht ändern können, bieten.

Beitrag von „Silicium“ vom 7. Januar 2012 19:10

Zitat von Siobhan

Man muss nur den geeigneten Mittelweg finden zwischen "Ich hab alles getan, mich eingesetzt und ein reines Gewissen mir selbst gegenüber" und "Ich lasse mich nicht für den Job ausbrennen."

Einen Mittelweg zwischen "sich einsetzen" und "sich zurück nehmen" zu finden ist natürlich absolut wichtig, das ist richtig. Das ist im Lehrerberuf so und auch so in den meisten Berufen, wo man recht viel selbstständig arbeiten muss und prinzipiell unendlich viel machen könnte. Es ging nur darum, dass eine Bildungspolitik, die zum Nachteil der Lehrer geführt wird vermutlich (also bei mir zumindest!) dazu führt, dass dieser Mittelweg eher in Richtung "sich zurück nehmen" anstatt in Richtung "mehr Einsatz zeigen" verschoben wird. Ich kann das auch keinem verdenken.

Deshalb ist z.B. eine Bildungspolitik, die "weniger faule Lehrer haben möchte" und diese

deshalb mehr gängelt und die Bedingungen verschlechtert imho kontraproduktiv. Zeige den Angestellten Dein Vertrauen, bezahle sie gut, biete ihnen was, und sie werden sich dafür bedanken indem sie mehr leisten. Das trifft auf den Großteil, so auch mich, zu.

Je mehr man aber Kontrollen einführt, unnötige Bürokratie, Zusatzleistungen streicht, an Arbeitsmitteln spart, desto weniger wird imho rauskommen, sprich desto mehr wird Dienst nach Vorschrift auftreten, weil man sich nicht wertgeschätzt fühlt beziehungsweise gar nicht das Bedürfnis hat "etwas zurück zu geben".

Zitat von dodo2296

Gut das wir 5 Musiklehrer uns absolut absprechen und so noch solche Kenntnisse gezielt vermitteln können, denn keiner kann verbieten mehr zu unterrichten als im Lehrplan steht, solange wir das andere schaffen und das ist nunmal der Fall. Wir können doch nicht einfach die Grundkenntnisse weglassen und dann in 11 und 12 diese verlangen, wenn es z.B. um das Mittelalter und deren Tonsystem geht, da erst anfangen mit den Kirchentonarten wie zu spät.

Die Grundschulen unterrichten auch alle nach einem anderen System. Wir haben hier 6 Grundschulen und 6 verschiedene Systeme...wo soll man da in der 5.Klasse ansetzen



Die einen wissen nichts von Tonarten die anderen schon wieder zu viel. Es wäre ja zu viel verlangt, dass sich die Musiklehrer dort mal austauschen.

Da sprichst Du etwas Wichtiges an! Ich würde so gerne meinen Schülern auch Orbitaltheorie beibringen, weil nur durch Orbitaltheorie ein tiefergehendes Verständnis der Chemie überhaupt möglich ist.

Und damit meine ich nicht tiefergehendes Verständnis von Dingen die dann an der Uni kommen, sondern ein tieferes Verständnis von den chemischen Reaktionen, die tatsächlich im Schullehrplan sind, aber mit unzureichenden Modellen beschrieben werden.

Das ist so unheimlich wichtig, weil, wenn man die Orbitaltheorie gut anwenden kann, einiges versteht, was man im momentanen Lehrplan als Schüler in Chemie auswendig lernen muss / hinnehmen muss. Ich habe auch schon überlegt einfach mehr zu verlangen von den Schülern, als im Lehrplan steht, sprich diese Modelle doch noch zu lehren. Das ist aber vermutlich gar nicht so gewollt und vermutlich könnte man da sogar Probleme bekommen. Ich finde es persönlich aber sehr sehr gut, dass ihr Euch dafür einsetzt, dass in Musik das Niveau hoch gehalten wird! Das nenne ich mal vorbildlichen Einsatz!

Beitrag von „Siobhan“ vom 7. Januar 2012 19:19

Zitat von Silicium

Je mehr man aber Kontrollen einführt, unnötige Bürokratie, Zusatzleistungen streicht, an Arbeitsmitteln spart, desto weniger wird imho rauskommen, sprich desto mehr wird Dienst nach Vorschrift auftreten, weil man sich nicht wertgeschätzt fühlt beziehungsweise gar nicht das Bedürfnis hat "etwas zurück zu geben".

Leider geht der Trend aber genau in die von dir angesprochene Richtung. Mir ist eine Schule bekannt, die als Gesamtkollegium eben jenen "Dienst nach Vorschrift" beschlossen hat und sich Mehrbelastungen genau ausgleichen, bzw. verrechnen lässt.

Meine persönliche Einstellung sieht vor, dass ich mich einsetze und versuche, die Schüler zu fördern und alles zu tun, damit diese eine gute Schulkarriere haben. Wenn aber Kind XY nie seine Aufgaben macht, die Eltern den Sinn von Hausaufgaben nicht einsehen und Schule eher defensiv gegenüberstehen, ich XY schon an alle Stellen gemeldet habe, XY auch nicht zum kostenfreien schulinternen Nachhilfeunterricht erscheint, die Eltern aber dennoch der Meinung sind "XY geht Gymnasiumsschule", bitte, dann ist das eben so. Einigen kann man nicht helfen und da ist es nötig zu erkennen, wann man alles getan hat und es keinen Zweck mehr hat. Wahrscheinlich wird's dann ein kurzer Ausflug auf die "Gymnasiumsschule". 😞

Beitrag von „dodo2296“ vom 7. Januar 2012 19:24

Zitat von Silicium

Hoffen wir, dass unser Einsatz noch lange währt, denn dieses Jahr gehen 2 dieser Kollegen und dann müsste mindestens eine neue Lehrkraft kommen, ob wir diese Person auch überzeugen können?

Nur gut, dass ich gute Kontakte ins LVA und ins Bildungsministerium habe. 😊

LG

Dodo

Beitrag von „Silicium“ vom 7. Januar 2012 19:33

Zitat von Siobhan

Leider geht der Trend aber genau in die von dir angesprochene Richtung. Mir ist eine Schule bekannt, die als Gesamtkollegium eben jenen "Dienst nach Vorschrift" beschlossen hat und sich Mehrbelastungen genau ausgleichen, bzw. verrechnen lässt.

Meine persönliche Einstellung sieht vor, dass ich mich einsetze und versuche, die Schüler zu fördern und alles zu tun, damit diese eine gute Schulkarriere haben. Wenn aber Kind XY nie seine Aufgaben macht, die Eltern den Sinn von Hausaufgaben nicht einsehen und Schule eher defensiv gegenüberstehen, ich XY schon an alle Stellen gemeldet habe, XY auch nicht zum kostenfreien schulinternen Nachhilfeunterricht erscheint, die Eltern aber dennoch der Meinung sind "XY geht Gymnasiumsschule", bitte, dann ist das eben so. Einigen kann man nicht helfen und da ist es nötig zu erkennen, wann man alles getan hat und es keinen Zweck mehr hat. Wahrscheinlich wird's dann ein kurzer Ausflug auf die "Gymnasiumsschule". 😕

Kann das Gesamtkollegium dieser Schule irgendwie schon gut verstehen. Es ist natürlich schade um die Schüler, aber man ist ja auch kein Samariter.

Auch kann ich Dich verstehen, dass Du Dich erstmal für den Schüler einsetzt, aber auch deine Grenzen ziebst. So sehe ich das auch! Bei mir persönlich hängt Engagement für einen Schüler sehr stark davon ab, ich merke, dass ein Schüler wirklich möchte. Wenn jemand wirklich lernen möchte bleibe ich gerne auch nach einer Stunde noch im Fachraum und erkläre das nochmal oder überlege mir, wie ich da noch mal anderes Material für denjenigen ranschaffen kann. Wenn jemand sich nicht interessiert, dann mache ich eben nur das, wozu ich dienstlich angewiesen bin. Dazu ist mir meine Pause / Freizeit doch zu schade sonst.

Anders sehe ich das mit dem kurzen Ausflug aufs Gymnasium. Leistungsmässig vom Gymnasium wieder auszuscheiden empfinde ich als relativ schwer. Darüber haben wir in anderen Threads aber schonmal diskutiert und dazu gibt es auch andere Meinungen.

Beitrag von „Siobhan“ vom 7. Januar 2012 19:37

XY geht deshalb zum Gymnasium, weil die Eltern es wollen, nicht, weil XY dies wirklich schaffen würde. Das wird leider ein Trauerspiel werden, aber ehrlich, "learning by burning" ist da wohl angesagt. Ich kann nur eine Empfehlung geben, nicht aber das Verbot aussstellen, das Kind beim Gymnasium anzumelden. Leider sind die Eltern in besagtem Fall uneinsichtig und versuchen, eigene Interessen auf Kosten ihres Kindes durchzusetzen.

Spaßig ist es auch, anderen Eltern zu erklären, dass ihre Sprösslinge auch auf der Stadtteilschule zum Abitur kommen können, dies gleichwertig ist, aber die Kinder ein Jahr später fertig sind (so sie es denn überhaupt schaffen).

Beitrag von „Nuffi“ vom 7. Januar 2012 19:53

So, und selbst wenn XY es auf seiner "Gymnasiumsschule" nicht schafft, geht XY dann auf die Realschule und bekommt dort seinen erweiterten Sek-I-Abschluss und landet dann bei uns auf dem Fachgymnasium. In Klasse 11 sieht es reichlich mau aus für XY, aber da wir "Kennzahlen" (ich hasse dieses Wort mittlerweile !) haben, wie hoch der Übertritt von Klasse 11 in 12 werden muss, gibt es genau eine Möglichkeit, wie das Szenario enden wird... :X:

Beitrag von „Siobhan“ vom 7. Januar 2012 20:03

XY wird nicht auf die Realschule gehen, da es die bei uns nicht mehr gibt. Er geht dann zur Stadtteilschule und wird sich ziemlich schnell am unteren Rand wiederfinden und darf dann mit dem ersten Bildungsabschluss oder wie auch immer sich das heute nennt (früher: Hauptschulabschluss) die Schule beenden. Vielleicht tut die Erfahrung XY aber auch gut und die Eltern ändern ihre Einstellung und XY selbst sein Lernverhalten und macht doch noch irgendwann ein gutes Abitur. Wer weiß? Mein "Abenteuer Gymnasiumsschule" dauerte auch nur 4 Jahre. Das Erwachen kam später...